

Bundeseinheitliche Weiterbildungsprüfung

der Industrie- und Handelskammern

Lösungshinweise

Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Versicherungen und Finanzen

- **Handlungsbereich** Rückversicherungen
– Risikomanagement
- **Prüfungstag** 24. April 2013

Aufgabe 1

Unter Risk Management versteht man Maßnahmen des Managements zum Umgang mit betrieblichen Risiken. Eine dieser Maßnahmen ist der Kauf und die Weiterführung von Rückversicherung. Ob eine Rückversicherung ein optimales risikopolitisches Instrument darstellt, hängt von vielen Faktoren, insbesondere von den Zielsetzungen des Risk Managements ab.

- a) Nennen Sie drei Instrumente, die einem Versicherer zur Verfügung stehen, um Risk Management zu betreiben. (6 Punkte)
- b) Erläutern Sie die Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos und grenzen Sie diese voneinander ab. (10 Punkte)
- c) Erläutern Sie, wie Risikoausgleich in der Rückversicherung erreicht werden kann. (9 Punkte)

Lösungshinweise Aufgabe 1

(RP: 6.1, 6.2)

(25 Punkte)

- a) ■ grundsätzliche Möglichkeit, Risiken anzunehmen oder abzulehnen
- Risikoanalysen
 - Schadenverhütungsmaßnahmen
 - Rückversicherung
 - Mitversicherung
 - Risikoselbsttragung
- b) Das versicherungstechnische Risiko lässt sich unterteilen in das Zufalls-, das Irrtums- und das Änderungsrisiko. Das Zufallsrisiko beschreibt die Gefahr einer Abweichung des tatsächlichen Schadenverlaufes vom erwarteten Schadenverlauf aufgrund zufälliger Schwankungen. Das Irrtumsrisiko bezeichnet das Risiko, das Schadenpotenzial von vornherein falsch einzuschätzen. Das Änderungsrisiko bezieht sich auf das Risiko, dass sich im Laufe der Zeit die Umstände ändern, die für den Schadenverlauf maßgebend sind. (10 Punkte)
- c) Der Rückversicherer strebt in dreierlei Hinsicht einen Risikoausgleich an:
- Ausgleich in der Zeit:
In einem Zeitraum von mehreren Jahren können hohe Schadenbelastungen einzelner Geschäftsjahre mit guten technischen Ergebnissen in der Zukunft saldiert werden.
 - Ausgleich im Raum:
Durch eine möglichst breite internationale Mischung können wirtschaftliche Folgen von Schadenereignissen aus bestimmten Regionen durch andere Regionen mit günstigem Schadenverlauf kompensiert werden.
 - Ausgleich in der Branche:
Branchen- oder spartenweise Streuung kann schlechte Ergebnisse aus einer Branche in einem Geschäftsjahr mit guten Ergebnissen in anderen Branchen ausgleichen. (9 Punkte)

Aufgabe

2

Man unterscheidet zwischen konventionellem/traditionellen und alternativem Risikotransfer. Entwickeln und erläutern Sie auf dieser Basis zwei Fallbeispiele, die gemeinhin dem alternativen Risikotransfer zugerechnet werden, und erarbeiten Sie damit die verschiedenen Begriffsverständnisse.

Nutzen Sie für die Erläuterungen der zwei Fallbeispiele jeweils ein konkretes Beispiel.

(25 Punkte)

Lösungshinweise Aufgabe 2

(RP: 6.3)

„Alternativer“ primärer Risikoträger:

Der Erstversicherer kann „anders“ sein, z. B. ein von einem Industrieunternehmen gegründetes Versicherungsunternehmen, das die Konzernrisiken bündelt bzw. versichert und dann auf dem Rückversicherungsmarkt weitergibt („Captive“). Formal handelt es sich hier um Rückversicherung, de facto aber um Erstversicherung.

„Alternative“ Zielsetzungen:

Die Zielsetzung kann beim Risikotransfer anders sein, z. B. hauptsächlich Solvabilitäts-sicherung; demnach werden nicht nur Zielsetzungen des versicherungstechnischen Risiko-transfers verfolgt. In den 1960er- und 1970er-Jahren wurde hierfür der Begriff Financial Reinsurance geprägt. Man beachte, dass hierbei Produkte oder Techniken des Rückversi-cherungsmarktes zum Einsatz kommen.

„Alternativer“ sekundärer Risikoträger:

Der Rückversicherer kann „anders“ sein, z. B. ein Investor des Kapitalmarktes; dies bedingt auch, dass das Produkt selbst ein Kapitalmarktprodukt ist. Hierunter werden Insurance Linked Bonds und andere Varianten der Securitization gefasst (ART im engeren Sinne).

Weitere „alternative“ Produkte: Insurance Linked Securities, Cat Bonds, Finite, Reinsu-rance usw.

(25 Punkte)